

## Nachhaltige Entwicklung in Umwelt und Gesellschaft

Stiftung Wirtschaft und Ökologie – Bahnstrasse 18b – 8603 Schwerzenbach – 043 355 58 44 – [www.stiftungswo.ch](http://www.stiftungswo.ch) – [office@stiftungswo.ch](mailto:office@stiftungswo.ch) – Ausgabe September 2019

### Trockenmauern - ein aktuelles Praxisbeispiel

Trockenmauern gehören zu den ökologisch wertvollsten traditionellen Kleinstrukturen, welche unsere Siedlungsräume und Landschaften im Sinne der Biodiversität als Lebensraum für wertvolle Arten aufwerten. Wir sind bestrebt, solche Strukturen wo immer möglich zu erhalten oder neu zu erstellen und dabei das traditionelle Wissen über deren Bau zu erhalten und weiterzugeben.

Von Alexander Angst

Eine Trockenmauer ist eine Mauer, die mit Natursteinen ohne Hilfe von Zement und Mörtel erstellt wird. Dabei können Trockenmauern verschiedenen Zwecken dienen, wie zum Beispiel zur Weidebegrenzung, als Stützmauer oder zur Terrassierung. Hinzu kommt nebst dem eigentlichen Zweck und dem ästhetischen Wert noch ein bedeutender ökologischer Nutzen. So bieten Trockenmauern einen geschützten Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten, die mit wenig Wasser auf nährstoffarmen Böden, mit intensiver Sonnenbestrahlung und grossen Temperaturunterschieden zurechtkommen. Aus ökologischer Sicht können Trockenmauern Stein- und Schutthalden gleichgesetzt werden. Zusätzlich bieten sie dank ihrer linienförmigen Struktur aber auch wichtige Möglichkeiten für die Vernetzung von Lebensräumen. Trockenmauern gehören zum (Kultur-)Landschaftsbild der Schweiz und beruhen auf einer jahrhundertalten Tradition. Heutzutage erlebt der Trockenmauerbau einen neuen Aufschwung, da nebst dem ästhetischen auch der ökologische Wert zunehmend an Bedeutung gewinnt. Dies nutzt auch die SWO, um an diversen Standorten ihr fachliches Knowhow zu pflegen und weiterzugeben. So durfte auch der Autor erste Einblicke in die traditionsreiche Welt des Trockenmauerbaus erhaschen, was in der Theorie einiges einfacher klingt als es in Tat und Wahrheit ist.

Für die gut zwei Meter lange Trockenmauer, die bei einem Neubauvorhaben realisiert werden durfte, wurden zwei Tonnen gut zu bearbeitender Sandstein bestellt. Bevor es ans eigentliche Handwerk ging, musste erst das Schnur- und Lattengerüst aufgestellt werden. Dies bestimmt die Ausrichtung der zu erstellenden Mauer. Dabei wird darauf geachtet, dass ein bestimmter Anzug zwischen 10 und 20 Prozent festgelegt wird, damit die Mauer zur Sicherung der Stabilität nach innen geneigt ist (Abb. 1). Danach folgt das

sogenannte Fundament. Die grossen Steine werden dafür als unterste Schicht entlang der Mauerschnur gelegt. Dabei werden bereits regelmässig Binder (lange Steine, die weiter nach innen reichen) eingebaut, um die Mauer zusätzlich zu stabilisieren (Abb. 2). Darauf wird die eigentliche Mauer gebaut. Die Steine müssen an mindestens zwei Auflagepunkten möglichst weit vorne sauber aufliegen, und vertikal durchgehende Fugen über mehr als einen Stein sind zu vermeiden (Instabilität). Der Raum hinter der Mauer gegen den Hang zu wird mit Hintermauerungssteinen (kleinere oder unschöne Steine) möglichst lückenlos ausgemauert. Zum Schluss folgen die Decksteine, die möglichst schwer sind und zur zusätzlichen Stabilisierung dienen. Teilweise mussten die Steine mit den typischen Trockenmauerwerkzeugen Setzer, Preller und Fäustel passend gemacht werden, damit ein guter Formschluss entstand.

Die grundlegenden Regeln 1:1 umzusetzen erwies sich als nicht immer so trivial. Nur schon das Suchen von passenden Steinen, so dass sie auch in ihrer natürlichen Schichtung liegen, war je mehr Steine gesetzt waren, desto schwieriger. Wichtig ist, dass möglichst keine schichtenübergreifende, senkrechte Stossfugen entstehen, da dies die Stabilität vermindert. Mit etwas Zeit und einem geduldigen SWO-Lehrmeister macht es aber viel Spass, eine Trockenmauer zu erstellen, v.a. wenn man dann das Endresultat betrachten darf und bald insektenjagende Zauneidechsen zwischen den seltenen Blütenpflanzen beobachten kann (Abb. 3).

Weiterführende Informationen:

Trockenmauern – Anleitung für den Bau und die Reparatur. Haupt Verlag, 1996.

Gerne berät und unterstützt die SWO auch Sie beim Bau einer Trockenmauer! Kontakt: Lukas Geser, [lg@stiftungswo.ch](mailto:lg@stiftungswo.ch)



Abb. 1: Nachdem das Schnur- und Lattengerüst aufgebaut ist, kann mit dem Mauern begonnen werden



Abb. 2: Das Fundament ist gelegt. Gut zu sehen sind die nach innen ragenden Binder und die Hintermauerung.



Abb. 3: Die fertige Mauer mit den grossen, schweren Decksteinen. In der Mitte befindet sich eine Nisthilfe für einen Höhlenbrüter.

#### Zivis dringend gesucht!

Die SWO sucht momentan dringend Zivis für Feldeinsätze. Kurzentschlossene melden sich bei Marc Pfeuti unter [zivildienst@stiftungswo.ch](mailto:zivildienst@stiftungswo.ch) oder 077 438 57 61

# Die SWO hat neue ProjektleiterInnen



## Alexander Angst

Alexander Angst ist studierter Forstingenieur ETH und hat sich während 10 Jahren mit dem Schutz des Waldes und der Schädlings- und Krankheitsbekämpfung von Obst- und Waldbäumen befasst und dabei auch Monitorings in der ganzen Schweiz durchgeführt. Seit April ist er als Projekt- und Einsatzleiter bei der SWO für Waldaufwertungen und speziell für die Schaffung von artenreichen, ökologisch wertvollen Waldrändern zuständig. Sein Ziel ist es, verschiedene wertvolle Standorte zu vernetzen, um das ökologische Potenzial voll auszuschöpfen. Privat ist es ihm ein Anliegen, seine Kinder möglichst früh auf die Wichtigkeit des Naturschutzes aufmerksam zu machen. Bei Waldspaziergängen mit ihnen darf der Feldstecher nicht fehlen, um jeweils den nächsten Vogel zu erspähen.



## Maya Bosshard

Maya Bosshard studiert Biologie an der Universität Basel mit dem Schwerpunkt Tier- und Pflanzenwissenschaften. Ihre Interessengebiete sind Botanik und Pflanzensoziologie sowie besonders die Interaktion zwischen Insekten und Pflanzen. Sie erarbeitet und optimiert zurzeit den Wiesenkartierschlüssel, welcher Ende Jahr in der neuen SWO-Broschüre zum Thema Wiesen veröffentlicht wird. Daneben unterstützt sie die SWO auch bei Feldarbeiten im Bereich Neophytenbekämpfung und Pflege von Revitalisierungsgebieten. Kartierungsarbeiten zum Nachweis der Biodiversität in diversen SWO-Arbeitsgebieten runden ihr Tätigkeitsprofil ab. Maya liebt es in der Natur zu arbeiten und empfindet es als eine der wichtigsten Aufgaben, die Artenvielfalt zu schützen.



## Michael Nievergelt

Michael Nievergelt hat eine Ausbildung als Raumplaner sowie den Bachelor of Science in Raumplanung erworben. Nach einer Tätigkeit als Raumplaner in einem Raumplanungsbüro arbeitet er seit August 2018 mit einem 20%-Pensum bei der SWO. Dabei beschäftigt er sich mit den Bereichen Akquise, Planung von Revitalisierungsprojekten, Entwicklung und Aufwertung von Brachflächen und ökologischen Vernetzungsprojekten, Erarbeitung verschiedener Darstellungen, Schemapläne, Konzept- und Massnahmenpläne. Die Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind Raumplanung und Revitalisierungen, ökologische Vernetzung und Natur im Siedlungsraum. Sein Ziel ist es, Projekte mit hohem ökologischen Nutzen sowie die bestmöglichen Massnahmen für die jeweiligen Projektstandorte zu verwirklichen.



## Michael Städeli

Michael Städeli arbeitete nach seinem Bachelorstudium in Bauingenieurwesen drei Monate als Konzept-Zivi bei der SWO. Seit Juli ist er nun als Projektleiter im Bereich Bildung-Forschung-Entwicklung angestellt, akquiriert und plant Gewässerrevitalisierungsprojekte und wirkt bei Bildungsprogrammen wie dem GewässerwartIn-Kurs mit. Aktuell arbeitet er an der Umsetzung von sanften Bachrevitalisierungen in der Region Zürich. Ihm ist es wichtig, mit seiner Tätigkeit kleine Beiträge zu leisten zu einer Gesellschaft, in der ein sorgfältiger Umgang mit der Natur und die Gleichstellung aller Menschen selbstverständlich sind. Privat engagiert er sich unter anderem für Urban Gardening.



## Simon Karas

Simon Karas hat nach dem Abschluss des Liceo Artistico in Zürich beschlossen, eine Bio-Bauernlehre zu absolvieren. Er durfte in verschiedenen Bereichen der grünen Branche sowie auf verschiedenen Bauernhöfen wertvolle Erfahrungen sammeln, ebenso in der Leitung von Teameinsätzen im Naturschutz. Er ist froh, bei der SWO im Wallis eine sinnvolle Arbeit im Naturschutz leisten zu können, wobei er auch den sozialen Austausch mit den beteiligten Asylsuchenden sehr schätzt. Privat ist Simon an der Gründung eines Ladens in Zürich beteiligt, der Schallplatten sowie Lebensmittel von Kleinstproduzenten vertreiben wird.